

## Beschluss der Mitgliederversammlung von Bündnis 90/Die Grünen Leipzig, 3. Mai '11

### 5 Den Auwald schützen und entwickeln - für eine grüne Stadt Leipzig

Der Auwald ist Leipzigs Lunge. Mitten durch Leipzig zieht sich eines der größten Auwaldgebiete Mitteleuropas.

10 Emil Adolf Roßmäßler, Naturforscher und Schriftsteller, schwärmte bereits vor über 100 Jahren: „Die Auwälder gehören zu den schönsten Laubwäldern. Ein wahres Muster eines solchen Auwaldes erstreckt sich von Leipzig mehrere Meilen westlich bis Merseburg. Und in solch glücklicher Lage befindet sich Leipzig, welches aus seinem westlichen Tor unmittelbar in einen der schönsten Auwälder Deutschlands eintritt.“

15 Doch dieser Auwald ist gefährdet. Über die Hälfte des Auwaldes in und um Leipzig wurde in den letzten hundert Jahren vernichtet, vor allem durch den Braunkohlebergbau. Noch bis zum Beginn der 80er Jahre lag zum Beispiel dort wo sich heute der Cospudener See befindet, die Lauer, der wahrscheinlich artenreichste Teil des Leipziger Auwaldes. Dieser Zerstörungsprozess hat sich zwar verlangsamt, ist aber leider noch längst nicht gestoppt.

20 Immer wieder werden Bauflächen im Auwald ausgeschrieben, werden Bäume gefällt, geht Natur verloren. Dabei kann und muss es das Ziel sein, den Auwald stärker in den Mittelpunkt der Überlegungen zu stellen. Der Auwald hat unmittelbare Auswirkungen auf vielfältige Bereiche in der Stadt, sei es im Bereich Tourismus, im Bereich Stadtklima, sei es im Bereich Feinstaub und Wohnumfeld. Es ist kein Zufall, dass die besten und teuersten Wohnlagen in Leipzig zum großen Teil am Rande des Auwaldes liegen.

25 Dennoch gibt es kein integriertes Gesamtkonzept für den Leipziger Auwald, in dessen Mittelpunkt der Erhalt und, wo möglich, die Renaturierung thematisiert werden. Vielmehr ist offenbar, dass das Wissen um die Besonderheit des Schutzgutes Leipziger Auwald nur schwach ausgeprägt und in Teilen der Verwaltung kein ausreichendes Problembewusstsein vorhanden ist.

30 Auch in der Vergangenheit sind immer wieder Baumaßnahmen im Leipziger Auwald durchgeführt wurden. Aktuell erleben wir die Auseinandersetzung beim Planungsprojekt „Trainingszentrum“ am Leipziger Cottaweg.

#### Daher fordern wir:

35

1. Es muss Schluss sein mit der permanenten Nutzungsausweitung im Leipziger Auwald und der Ausweisung von Bauvorhaben, die den Auwald beeinträchtigen.

40 Wir, als BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, stellen uns nicht grundlegend gegen jedes Bauvorhaben. Damit aus umweltpolitischer Sicht einem Bauvorhaben zugestimmt werden kann, müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

45 a) Überprüfung ob es für das beantragte Bauvorhaben noch andere in Betracht kommende Flächen im Stadtgebiet gibt. Ein Bauvorhaben im Auwald, oder ein solches, das den Auwald tangiert, darf nur durchgeführt werden, wenn keine anderen Flächen im Stadtgebiet zu Verfügung stehen und der Eingriff **zu keiner weiteren Verschlechterung der Gesamtsituation** führt. Mehrbelastungen und Eingriffe müssen grundsätzlich durch Entlastungen in anderen, möglichst benachbarten Bereichen ausgeglichen werden.

50 b) Für jedes Bauvorhaben im Auwald ist eine **FFH-Verträglichkeitsprüfung** durchzuführen. Dabei ist darauf zu achten, dass die gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung der FFH-Verträglichkeitsprüfung weit auszulegen sind. Sollte

festgestellt werden, dass es zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen des Schutzgebietes kommt, darf es kein Bauvorhaben geben.

- 55 c) Notwendige **Ausgleichsmaßnahmen** sind dort durchzuführen, wo der Eingriff geschieht. Wir begrüßen zwar die Möglichkeit, dass es ein Umweltkonto gibt, auf das Bauträger einzahlen können, sofern im direkten Umfeld der Baumaßnahme keine Ausgleichsmaßnahmen möglich sind. Wir fordern die Stadt aber  
60 gleichwohl dazu auf dafür Sorge zu tragen, dass bei Eingriffen in den Auwald auch nur Projekte zur Förderung des Auwaldes durchgeführt werden sollen.
- d) Eingriffen in den Auwald können wir nur zustimmen, wenn sich durch den Eingriff **die Gesamtsituation des Schutzgebietes verbessert**.
- e) Bei den beantragten Bauverfahren ist darüber hinaus zu prüfen, ob die beantragte Nutzung mit den **Schutzzielen** im Einklang steht. Eine Anlage für Motorsport im Leipziger Auwald ist für uns ebenso wenig hinnehmbar wie Vergnügungsstätten, die mit ihrem Lärm- und Lichtpegel maßgeblich zu einer weiteren Form der Umweltverschmutzung beitragen und die Ziele des **Umweltschutzes** sabotieren.
- 65 f) Bei allen Baumaßnahmen ist darauf zu achten und dafür Sorge zu tragen, dass der **Biotopverbund nicht gefährdet** wird.
- 70 g) **Neue Straßen und den Ausbau bestehender Straßen** durch den Auwald, lehnen wir grundsätzlich ab.

- 75 2. Ein Hochwasserschutzkonzept kann sich nicht allein auf Baumfällungen an Deichen und deren Erhöhung beschränken. Vielmehr muss ein Konzept für einen Hochwasserschutz im Einklang mit der Natur, das auch die Wiedervernässung des Auwalds und die Rückverlegung von Deichen einbezieht, entwickelt werden.

80 Auch bei der Diskussion um umweltverträglichen Hochwasserschutz vertreten wir eine andere Auffassung als der sächsische Umweltminister und seine willfährigen Helfer von der Landestalsperrenverwaltung. Im Mittelpunkt eines zukunftsfähigen Hochwasserschutzkonzepts muss der Auwald mit seinen natürlichen Retentionsflächen sein. Ein rein technisch ausgerichteter Hochwasserschutz, der die Lösung allein in Erhöhung von Deichen, Fällung von Bäumen und Erhöhung der Fließgeschwindigkeit von Gewässern  
85 sieht, lehnen wir ab. Umweltverträglicher Hochwasserschutz bedeutet, dass der **Hochwasserschutz dort anzusetzen ist wo das Hochwasser entsteht**, am Oberlauf der Flüsse. Dabei schließen wir uns den Forderungen der Umweltverbände an, dass ein Fluss Raum braucht und **natürliche Auslaufflächen**. Der Leipziger Auwald ist eine solche natürliche Auslauffläche. Daher muss es zukünftig insbesondere auch um die  
90 **Wiedervernässung** des Leipziger Auwaldes gehen. Nur dort wo Menschen wohnen und siedeln, ist dem klassischen Hochwasserschutz durch Deichbau Vorrang einzuräumen. Einzelgebäude können durch Ringdeiche geschützt werden. Dabei wenden wir uns auch dagegen, dass in Hochwassergebieten Bauflächen ausgeschrieben werden. Es darf keine Bebauung in den Flussauen geben.

- 95 3. Wir setzen uns für mehr Umweltbildung und naturverträglichen Tourismus ein. Massentourismus, der die Natur als Ware begreift und zerstört, lehnen wir kategorisch ab.

100 Maßgeblich für den Schutz des Auwaldes ist auch, dass das Wissen über ihn und seine Bedeutung weitergegeben wird. Natur muss erlebbar sein, muss erfahrbar werden. Natur schützen bedeutet damit immer auch, sie überhaupt erst einmal begreifbar zu machen. Daher setzen wir uns für **Umweltbildung** ein und fordern die Stadt auf, dem Thema Umweltbildung eine höhere Priorität einzuräumen. Kürzungen in diesem ohnehin schon unterfinanzierten Bereich sind der komplett falsche Weg, einen städtischen Haushalt zu  
105 sanieren.

Auch der Tourismus kann dazu beitragen, Wissen weiterzuvermitteln. Gerade in Leipzig spielt dabei der touristische Aspekt eine besondere Rolle. Im Mittelpunkt steht dabei die Kulturstadt Leipzig mit ihren vielen Facetten. Dass zu dieser Kultur auch die Natur gehört, wird dabei von der LTM sträflich vernachlässigt. Dabei ist gerade der Leipziger Auwald in seiner Art europaweit einmalig. Hier fordern wir die Stadt auf, den Auwald mehr in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei ist der Tourismus ein sensibles Thema. Insbesondere Tourismus in einem sensiblen Ökosystem. Mit Sorge betrachten wir daher die Versuche der Landesdirektion, alle Gewässer von Leipzig generell für den Motorbootverkehr freizugeben. Wir fordern **ein touristisches Konzept, dass die Belange des Natur- und Umweltschutzes berücksichtigt.**

- a. Dazu gehört, dass **Motorboote auf Gewässern des Auwaldes nur im Ausnahmefall (Rettungseinsätze, Leipzig Boot) zugelassen** werden. Motorboote verursachen einen starken Wellengang und können dadurch Uferbereiche beschädigen. Hinzu kommen Lärm- und zum Teil Schadstoffemissionen. Dort wo die Ausweisung von Motorbootstrecken Schutzgebiete tangiert, wie etwa den Floßgraben, lehnen wir eine Ausweisung ab. Darüber hinaus lehnen wir den Ausbau von Wasserstraßen für Motorboote ab.
- b. Auch eine **Übernutzung des Auwaldes** stellt eine Gefahr dar. Einrichtungen, die von vornherein für den Massentourismus ausgerichtet sind, lehnen wir ab. Vielmehr muss es darum gehen, die Besucherströme so zu lenken, dass die sensiblen Bereiche des Auwaldes möglichst wenig in Beanspruchung genommen werden. Dabei muss konsequent auf umweltfreundliche Fortbewegung geachtet werden. Motorfahrzeuge dürfen abseits der großen Straßen im Auwald nur fahren, wenn das zur Ausführung von Forst- und Pflegearbeiten unumgänglich ist. Reiter müssen sich streng an spezielle Reitwege halten.
- c. Auch die Themen Beleuchtung und Lärmemissionen müssen beachtet werden. Wir verstehen das Bedürfnis nach gut ausgeleuchteten Strecken im Leipziger Südraum, zum Beispiel am Cospudener See, für Jogger und Freizeitsportler. Wir verstehen das Anliegen, auch naturnah Veranstaltungen durchführen zu wollen. Das darf aber nicht dazu führen, dass der Lichtverschmutzung durch immer neue Beleuchtungseinheiten im und am Auwald Vorschub geleistet wird. Veranstaltungen dürfen nur dort durchgeführt werden, wo eine negative Beeinträchtigung des umgebenden Naturraumes ausgeschlossen ist. Dazu sollte die **maximale Zahl von Veranstaltungen im Jahr begrenzt** werden.

4. Wir unterstützen ausdrücklich, dass der Auwald auf den Flächen, die der Stadt gehören, nach den ökologischen Kriterien des FSC (Forest Stewardship Council) bewirtschaftet wird und dass auf einigen Flächen alte Nutzungsformen wie die Mittelwaldbewirtschaftung wieder belebt werden.

Bei **Neuaufforstungen** müssen die Erfordernisse des Erhaltes der Artenvielfalt und der Attraktivität für die Leipziger im Vordergrund stehen. Eine Ausrichtung überwiegend nach wirtschaftlichen Interessen lehnen wir ab. Kriterien der Forstästhetik sind stärker zu berücksichtigen. Diese müssen aber der Bevölkerung durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit vermittelt werden. Insgesamt sind aber forstwirtschaftliche Eingriffe nötig, um die Artenvielfalt zu erhalten, sonst würden sich als Folge des unerwünschten übermäßigen Nährstoffeintrages und gestörten Wasserhaushalts nur einige wenige Arten durchsetzen und viele andere verdrängen. Zur Stärkung des Auwaldes fordern wir, dass auch die Waldabschnitte im Umland, die vom staatlichen Forstamt bewirtschaftet werden, **nach den Kriterien des FSC bewirtschaftet** werden.

160

5. Damit der Auwald auf die gesamte Stadt ausstrahlen kann, muss er über grüne Trassen mit den Parks, Kleingärten, größeren Gewässern und anderen artenreichen Grünflächen verbunden werden.

165

Dann können Tiere und mit ihnen Pflanzensamen zwischen den Biotopen wandern. Das erhöht die Artenvielfalt und verhindert Inzucht in kleinen Populationen. Vor allem dient das der **Lebensqualität**. Artenreiche Wohngebiete sind attraktiver und Parks und Wälder helfen die Aufheizung von Wohngebieten in **sommerlichen Hitzeperioden** abzubremesen. Sie filtern in der Vegetationsperiode Staub und andere Schadstoffe aus der Luft, dämpfen Lärm und verhindern, dass durch zu trockene Luft die Schleimhäute gereizt werden. Wer am Wald oder an Parks lebt, lebt gesünder.

170

6. Wir fordern ein Integriertes Schutz- und Entwicklungskonzept für den Leipziger Auwald.

175

Es kann nicht sein, dass im Zwiespalt zwischen Mensch, Wirtschaft und Natur sich im Zweifelsfall immer wieder für den Menschen, die Wirtschaft und gegen die Natur entschieden wird. Auch wenn dies im Einzelfall immer durchaus plausibel, erklärbar und ersetzbar ist, schadet es auf Dauer. Daher muss die Stadtverwaltung **ein Schutz- und Entwicklungskonzept** erarbeiten, welches klarstellt, was zukünftig im Auwald überhaupt möglich ist, **Schutzziele definiert, Möglichkeiten der Stärkung** des Biotopverbunds aufzeigt und **Maßnahmen zu deren Umsetzung** enthält. Maßgeblich sollte es dabei sein, dass die **Umweltverbände und Bürger frühzeitig miteinbezogen** werden. Dabei ist die AG Stadtwald ein positives Beispiel für die Zusammenarbeit von Verbänden und Behörden. Insbesondere dem Thema Bürgerbeteiligung sollte bei Arbeiten, die den Auwald betreffen, eine höhere Bedeutung beigemessen werden. **Nur wer zusammen mit den Bürgern Konzepte und Maßnahmen entwickelt, kann effektiven Umweltschutz umsetzen.**

180

185